

Seite hat eine Hand des ausgehenden 12. Jahrhunderts unter der Ueberschrift 'Memoria vivorum' Angehörige des ungarischen Königshauses, ferner Ottokar von Steiermark als ersten Herzog dieses Landes¹ und viele vorzüglich steirische Adlige verzeichnet. Dann folgen, von verschiedenen Händen, Personennamen, denen meist jede nähere Bezeichnung fehlt, bis wir endlich auf der dritten Seite wieder auf einige bekannte Persönlichkeiten stossen: es ist dies eine Reihe von Pröpsten, offenbar von Reichersberg, die bis an den Beginn des 13. Jahrhunderts reicht. Was vorhergeht, wird also noch dem 12. Jahrhundert zuzuweisen sein. Dass die fünf Pröpste von einer Hand in einem Zug geschrieben sind, zeigt, wie wenig sich die Fortsetzer an das 'Memoria vivorum' der ersten Hand hielten. Ebenso ist ein Verzeichnis der Verstorbenen auf der letzten Seite, das gleichfalls noch im 12. Jahrhundert angelegt wurde, nicht lange fortgeführt; schon nach einigen Zeilen lesen wir: 'Isti sunt, qui suscepti sunt in fraternitatem'. Auch hier sind nur sehr wenige Orts- und Geschlechtszuweisungen angegeben. Um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts — wenn ich die Schrift richtig beurtheile — dürfte ein Verzeichnis von Wohlthätern entstanden sein, das unter der Aufschrift 'Isti sunt, qui contulerunt bona sua ecclesie prout habere poterant pro divina remuneracione' am Schlusse des Todtenbuches F eingetragen ist. Leider nur fast werthlose Taufnamen.

Aus den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts stammen die Listen im Cod. Vindob. 434, f. 15, fortgesetzt auf f. 140 und 139; die Zusätze umspannen die Jahre 1317—1384. Eine weitere Ergänzung hiez u bildet das 'Registrum fratrum et sororum viv.' f. 136, 137 derselben Handschrift (1421—1472) mit vereinzelt en Notizen aus den Jahren 1494 und 1497. Am Schlusse von B in der Handschrift von St. Peter ist die Bruderschaft der Domherren von 1494 vermerkt; dem Ende des Jahrhunderts gehört auch ein Verzeichnis von Todten an, das sich am unteren Rande einiger Seiten in D befindet. Als Listen von Verbrüderten oder Todten sind ohne Zweifel jene längeren Namenreihen anzusehen, die man im 14., besonders aber im 15. Jahrhundert an freien Stellen zu beliebigen Tagen eintrug; auch sonst werden wir wohl noch in manchen Handschriften Aufzeichnungen dieser Art begegnen, deren Werth freilich meist ein sehr bescheidener ist.

Auch das dritte der grossen salzburgischen Stifter, das Frauenkloster auf dem Nonnberge, dessen Entstehung in die Zeit des h. Rupert fällt, hat uns ein grösseres necro-

1) 'Dux Styrie primus', was als Zeitgrenze für die Aufzeichnung 1180—1192 ergibt. Die Liste ist von Meiller (Archiv f. österr. Gesch. 19, IX) auszugsweise veröffentlicht.